

Perspektiven für Brennpunktschulen - aus: PTBS und Panikstörung nach Dienstunfall

Beitrag von „Tom123“ vom 31. August 2025 23:38

Zitat von Sissymaus

Häh? Fragst Du das hier ernsthaft?

Mehr Personal, verschiedene Professionen, kleinere Klassen, eine Schulleitung, die hinter den Lehrkräften steht, angemessene Ausstattung...

Sorry, ich meinte realistisch. Wo kommt das Geld für mehr Personal her? Und selbst wenn es da ist, wo findest Du diese Lehrkräfte? Es fehlen doch jetzt schon massiv Lehrkräfte. Gleiches gilt natürlich auch für die verschiedenen anderen Professionen.

Die meisten/Viele Schulleitungen stehen hinter ihren Lehrkraft. Aber trotzdem, wie genau setzen wir das um?

Kleinere Klassen? Super, wer unterrichtet die anderen Schulen?

Angemessene Ausstattung? Sicherlich wichtig. Frage 1: Woher kommt das Geld? Viele Kommunen sind pleite. Frage 2: Wie setzen wir es zeitnah um? Frage 3: Was hilft das wirklich?

Ich habe das Gefühl, dass nichts davon realistisch so umgesetzt werden kann, um die Arbeitsbedingen an Brennpunktschulen vernünftig zu verbessern.

Beitrag von „Tom123“ vom 31. August 2025 23:40

Zitat von Sissymaus

Richtig, ich finde auch, dass das Problem systematisch ist. Gäbe es ÜBERALL kleine Klassen und genug Professionen, die Problemfällen helfen können, entsteht der Brennpunkt gar nicht erst in der Dimension, wie er vielleicht heute vorliegt.

Brennpunktschulen entstehen durch gesellschaftliche Veränderungen, Ghettobildung, veränderte Kindheit etc.

Ja, der Dienstherr lässt uns alle und müsste mehr tun. Aber das Problem ist viel zu schwerwiegend und strukturell bedingt. Selbst ein guter Dienstherr könnte es nicht einfach lösen.

Beitrag von „Magellan“ vom 31. August 2025 23:48

Ne, aber er könnte es so benennen und es heute angehen.

Beitrag von „CDL“ vom 31. August 2025 23:52

[Zitat von Tom123](#)

Sorry, ich meinte realistisch. Wo kommt das Geld für mehr Personal her? Und selbst wenn es da ist, wo findest Du diese Lehrkräfte? Es fehlen doch jetzt schon massiv Lehrkräfte. Gleiches gilt natürlich auch für die verschiedenen anderen Professionen.

Na ja, hier in BW wurden gerade erst wieder fast 1000 Gymnasiallehrkräfte nach dem Ref nicht übernommen, weil man sie an den Gymnasien nicht zu brauchen meint. Es wäre ein Leichtes, das Einstellungsverfahren anzupassen, so dass wer sich für eine Gymnasialplanstelle bewirbt sich auch automatisch mit für Sek.1 - Stellen bewirbt oder auch an den Gymnasien die Vertretungsreserve anzuheben / Differenzierungsstunden zu erhöhen / ... Stattdessen werden gut ausgebildete Lehrkräfte nicht übernommen in den Schuldienst, die dringend gebraucht werden würden.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 1. September 2025 06:20

Es ist nicht unrealistisch. Es ist eine Frage der Prioritäten. Und die Bildung hat eine Priorität, die völlig falsch ist. Es ist genug Geld da. Es wird falsch ausgegeben und das kostet am Ende mehr Geld. Die ganzen Schüler, die auf der Strecke bleiben, schlecht ausgebildet sind, die wollen Sozialleistungen haben. Und das wird auf Dauer nicht funktionieren

Ich rede nicht davon, was morgen passieren kann, sondern dass die Politik dringend in Schulen investieren muss! Ich verstehe einfach nicht, wieso das nicht passiert, obwohl alle die Missstände kennen. Es ist mir klar, dass ich das nicht mehr erlebe, wenn heute angefangen wird zu investieren. Aber so geht es doch nicht weiter.

In Hagen wurden mehrere Gebäudeteile von 2 großen Berufskollegs gesperrt. Von heute auf morgen. Wegen Brandschutzmängeln. Es wird gespart und gespart. An Gebäuden, Infrastruktur, Personal. Das fällt uns jetzt schon auf die Füße, aber Frau Fellner führt noch weitere Tests ein, anstatt die Grundschulen mehr zu fördern.

Beitrag von „Ragnar Danneskjöld“ vom 1. September 2025 07:55

Zitat von CDL

Na ja, hier in BW wurden gerade erst wieder fast 1000 Gymnasiallehrkräfte nach dem Ref nicht übernommen, weil man sie an den Gymnasien nicht zu brauchen meint. Es wäre ein Leichtes, das Einstellungsverfahren anzupassen, so dass wer sich für eine Gymnasialplanstelle bewirbt sich auch automatisch mit für Sek.1 - Stellen bewirbt oder auch an den Gymnasien die Vertretungsreserve anzuheben / Differenzierungsstunden zu erhöhen / ... Stattdessen werden gut ausgebildete Lehrkräfte nicht übernommen in den Schuldienst, die dringend gebraucht werden würden.

Ich stimme dir in allem zu, aber das Problem ist, dass in weiteren Schularten weiterhin dringender Lehrerberuf besteht. Politisch ist es ein halbes Jahr vor der Landtagswahl schwer zu vertreten, wenn an einem Ort wegen Lehrermangel einerseits das SBBZ oder die Grundschulen Unterricht quasi reduzieren müssen und andererseits am Gymnasium Klassen geteilt werden müssen.

Zudem: es gibt die Stellen. Auch an Gymnasien. Nur nicht in Baden-Württemberg. Ein Referendar von uns zieht jetzt mit Lehrergattin nach Brandenburg. Dort konnten die beiden sich aussuchen, an welcher Schulart und an welchem Schulort sie eingesetzt werden.

Beitrag von „gingergirl“ vom 1. September 2025 08:28

Wer in BW keine Stelle bekommt, muss nur kurz über den Zaun nach BY wechseln wollen. Hier ist am GY Volleinstellung.

Beitrag von „Tom123“ vom 1. September 2025 09:36

In Nds. gibt es auch offene Stellen an Gymnasien. Aber man muss auch überlegen, ob eine Gymnasiallehrkraft, die keine Stelle am Gymnasium bekommen dann überhaupt bereit wäre an die Brennpunktschule nach NRW zu gehen. Ich glaube, dass das die wenigsten würden.

Ich bin natürlich auch mehr für Mehrausgaben im Bildungssektor. Und es natürlich auch eine Frage von Prioritäten. Aber selbst mit einem großen 100 Mrd. Paket würden wir nur wenige finanziell bedingte Probleme lösen. Der Investitionsstau ist riesig. Das sind eher Aufgaben über die nächsten 20 Jahre. Und in diesen 20 Jahren brauchen wir trotzdem Lehrkräfte, die in Brennpunktschulen unterrichten. Das Schulsystem ist strukturell bedingt auch einfach viel träger als die Gesellschaft. Wenn Politik, Gesellschaft und Verwaltung gemeinsam mehr für Schulen erreichen wollen, haben wir trotzdem immer das Problem, dass wir gar nicht so schnell auf gesellschaftliche Veränderungen reagieren können. Man kann so viel besser machen, aber am Ende wird es immer noch unbeliebte (Brennpunkt)schulen geben und wir immer noch das Problem haben, dass der Bedarf und die Wünsche der Lehrkräfte nicht übereinstimmen.

Beitrag von „Magellan“ vom 1. September 2025 09:43

Ich arbeite an einer Brennpunktschule und unser Kollegium ist recht stabil, es bewirbt sich keiner weg, wir sind personell gut aufgestellt, haben junge, engagierte Kollegen und auch ältere (wie mich), die allesamt dort bleiben wollen.

Wir haben ein neues Schulhaus, Sozpäds und fühlen uns wohl.

Brennpunkt kann auch so aussehen!

Beitrag von „Magellan“ vom 1. September 2025 09:45

[Zitat von Tom123](#)

In Nds. gibt es auch offene Stellen an Gymnasien. Aber man muss auch überlegen, ob eine Gymnasiallehrkraft, die keine Stelle am Gymnasium bekommen dann überhaupt bereit wäre an die Brennpunktschule nach NRW zu gehen. Ich glaube, dass das die wenigsten würden.

Nein, die vielleicht nicht, aber wenn alle übernommen werden würden, hätte man einen größeren Pool, aus dem man schöpfen könnte.

Beitrag von „Tom123“ vom 1. September 2025 15:36

[Zitat von Magellan](#)

Nein, die vielleicht nicht, aber wenn alle übernommen werden würden, hätte man einen größeren Pool, aus dem man schöpfen könnte.

Natürlich. Aber einerseits sind die Haushalte der Länder durchaus belastet und die Perspektive ist nicht wirklich gut. Andererseits gibt es sicherlich viele tolle Schulen mit schwierigen Klientel an denen sich die Lehrkräfte wohlfühlen. Aber es wird auch immer die Schulen geben, an denen keiner arbeiten will. Und wir werden auch mittelfristig nicht genug Personal und vor allem Fachkräfte haben und den Problemen zu begegnen. Das fängt bei uns schon damit an, dass Eltern 1-2 Jahre auf Termine zur Überprüfung beim Psychologen etc. warten müssen.

Beitrag von „Gymshark“ vom 1. September 2025 15:54

Statt Brennpunktschulen besser auszustatten, sollte eher geschaut werden, wie ein Wohngebiet infrastrukturell verändert werden kann, dass es langfristig gar nicht mehr in die "Brennpunktkategorie" fällt. Alles Andere lindert vielleicht Symptome, aber nicht die Ursache. Und ja, auch dafür müsste dann Geld ausgegeben werden, aber bekannterweise gibt es Rekordsteuereinnahmen. In Deutschland besteht derzeit ein Ausgabe-, kein Einnahmeproblem.

Beitrag von „Magellan“ vom 1. September 2025 16:00

<https://www.lehrerforen.de/thread/69010-perspektiven-f%C3%BCr-brennpunktschulen-aus-ptbs-und-panikst%C3%B6rung-nach-dienstunfall/>

[Zitat von Gymshark](#)

Statt Brennpunktschulen besser auszustatten, sollte eher geschaut werden, wie ein Wohngebiet infrastrukturell verändert werden kann, dass es langfristig gar nicht mehr in die "Brennpunktkategorie" fällt. Alles Andere lindert vielleicht Symptome, aber nicht die Ursache. Und ja, auch dafür müsste dann Geld ausgegeben werden, aber bekannterweise gibt es Rekordsteuereinnahmen. In Deutschland besteht derzeit ein Ausgabe-, kein Einnahmeproblem.

Oh, das geht natürlich viel einfacher!

Beitrag von „Gymshark“ vom 1. September 2025 16:11

Natürlich wäre es **nicht** einfacher, sondern eher mit **mehr** Aufwand und Kosten verbunden. Investiert man "nur" in die Schule, bleibt sie in 20 Jahren immer noch eine Brennpunktschule, da dieser unrühmliche Titel nicht an der Schule selbst liegt, sondern am demographischen Einzugsgebiet. Wird das Viertel jedoch von Grund auf infrastrukturell und städtebaulich aufgewertet, steigt auch sein sozioökonomische Status und die Schule verliert automatisch ihren Status als Brennpunktschule.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 1. September 2025 16:16

Das stimmt nicht.

Ich kenne zwei Gymnasium, die nebeneinander liegen und trotzdem hat das eine einen deutlich höheren Standortfaktor.

Beitrag von „Magellan“ vom 1. September 2025 16:24

So ein Quatsch, echt [Gymshark](#)

Du veränderst doch die Kinder, wenn du Geld in die Hand nimmst und die Kinder verändern dann das Viertel.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 1. September 2025 16:28

[Zitat von Tom123](#)

In Nds. gibt es auch offene Stellen an Gymnasien. Aber man muss auch überlegen, ob eine Gymnasiallehrkraft, die keine Stelle am Gymnasium bekommen dann überhaupt bereit wäre an die Brennpunktschule nach NRW zu gehen. Ich glaube, dass das die wenigsten würden.

Ich bin natürlich auch mehr für Mehrausgaben im Bildungssektor. Und es natürlich auch eine Frage von Prioritäten. Aber selbst mit einem großen 100 Mrd. Paket würden wir nur wenige finanziell bedingte Probleme lösen. Der Investitionsstau ist riesig. Das sind eher Aufgaben über die nächsten 20 Jahre. Und in diesen 20 Jahren brauchen wir trotzdem Lehrkräfte, die in Brennpunktschulen unterrichten. Das Schulsystem ist strukturell bedingt auch einfach viel träger als die Gesellschaft. Wenn Politik, Gesellschaft und Verwaltung gemeinsam mehr für Schulen erreichen wollen, haben wir trotzdem immer das Problem, dass wir gar nicht so schnell auf gesellschaftliche Veränderungen reagieren können. Man kann so viel besser machen, aber am Ende wird es immer noch unbeliebte (Brennpunkt)schulen geben und wir immer noch das Problem haben, dass der Bedarf und die Wünsche der Lehrkräfte nicht übereinstimmen.

Und deswegen ändern wir einfach gar nichts? Weil Änderungen erst in einigen Jahren sichtbar werden?

Na dann.

Schule muss sich dringend verändern. Sie muss sich den veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen anpassen. Aber es passiert nichts. Es hängt einfach von dem Engagement Einzelner ab. Das frustriert mich immer mehr.

Beitrag von „Gymshark“ vom 1. September 2025 16:30

[Magellan](#) : Vielleicht in einzelnen Fällen. Ich fürchte jedoch eher, dass Kinder, die in einem sozioökonomisch schwierigen Viertel aufwachsen und den gesellschaftlichen Aufstieg schaffen, tendenziell eher später in sozioökonomisch bessere Viertel ziehen, statt vor Ort zu bleiben und das Viertel zum Positiven zu verändern.

[state of Trance](#) : Ohne die Schulen näher zu kennen, hätte ich vermutet, dass eine eventuell ein Profil hat, das besonders attraktiv für bildungsnahe Elternhäuser ist. Gibt es da einen entsprechenden Zusammenhang?

Beitrag von „Magellan“ vom 1. September 2025 16:34

Ja, das ist doch wunderbar, wenn diese Kinder den Aufstieg schaffen. Was hast du da dagegen? Du sagst ja, das lohnt nicht, den Schulen Geld zu geben. Sind es die Kinder, die den Aufstieg schaffen, nicht wert? Genau das schreibst du nämlich.

Beitrag von „Gymshark“ vom 1. September 2025 16:58

[Zitat von Magellan](#)

Ja, das ist doch wunderbar, wenn diese Kinder den Aufstieg schaffen. Was hast du da dagegen? Du sagst ja, das lohnt nicht, den Schulen Geld zu geben. Sind es die Kinder, die den Aufstieg schaffen, nicht wert? Genau das schreibst du nämlich.

Ich bin froh für **alle** Kinder, die den Aufstieg schaffen, keine Frage. Ich fände es nur schade, wenn die Brennpunktviertel sich abstrampeln, dass aus ihrem Nachwuchs trotz schwieriger Startbedingungen etwas wird, und sobald ihnen das gelungen ist, profitieren sie selbst nicht vom Ertrag, sondern die Viertel, die die jungen Leute sich als Lebensmittelpunkt jetzt leisten können. Aus der Makroperspektive mag es egal sein, wer den Aufwand betreibt, für die einzelnen Standorte wäre es ein wichtiges Zeichen, dass nicht nur die Kinder, sondern auch die Standorte selbst von dem Aufwand profitieren.

Beitrag von „Moebius“ vom 1. September 2025 17:35

Klar, machen wir es doch wie in der 7c mit der Sitzordnung - alle 3 Wochen wird gelost und dann muss jeder dahin umziehen, wohin es ihn verschlagen hat. Am besten immer Junge und Mädchen abwechselnd.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 1. September 2025 17:47

Zitat von Magellan

Ja, das ist doch wunderbar, wenn diese Kinder den Aufstieg schaffen. Was hast du da dagegen? Du sagst ja, das lohnt nicht, den Schulen Geld zu geben. Sind es die Kinder, die den Aufstieg schaffen, nicht wert? Genau das schreibst du nämlich.

Du hattest geschrieben, dass soziale Aufsteiger ihr Viertel verändern.

Zitat von Magellan

So ein Quatsch, echt [Gymshark](#)

Du veränderst doch die Kinder, wenn du Geld in die Hand nimmst und die Kinder verändern dann das Viertel.

Gymshark schrieb, dass diese dann wegziehen, womit er augenscheinlich Recht hat.

Beitrag von „Magellan“ vom 1. September 2025 17:50

Ja, soziale Aufsteiger ziehen vielleicht weg, verändern aber dennoch ihre Viertel, da sie ihren Eltern ein andres Leben vorleben etc.

Ist das nicht selbsterklärend? 🤔

Beitrag von „Quittengelee“ vom 1. September 2025 17:53

Nei , ergibt für mich eigentlich keinen Sinn. Wie lebt man denn seinen Eltern etwas vor?

Ist aber für die TE sowieso egal, weil ihr Problem auf einem konkreten Vorfall beruht und nicht auf dem sozioökonomischen Zustand des Stadtviertels.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 1. September 2025 17:56

Zitat von Gymshark

Ich bin froh für **alle** Kinder, die den Aufstieg schaffen, keine Frage. Ich fände es nur schade, wenn die Brennpunktviertel sich abstrampeln, dass aus ihrem Nachwuchs trotz schwieriger Startbedingungen etwas wird, und sobald ihnen das gelungen ist, profitieren sie selbst nicht vom Ertrag, sondern die Viertel, die die jungen Leute sich als Lebensmittelpunkt jetzt leisten können. Aus der Makroperspektive mag es egal sein, wer den Aufwand betreibt, für die einzelnen Standorte wäre es ein wichtiges Zeichen, dass nicht nur die Kinder, sondern auch die Standorte selbst von dem Aufwand profitieren.

Das sind doch klassisch linke Themen, ich bin überrascht, dass es dir nicht unangenehm ist, mal was Soziales zu vertreten.

Beitrag von „CDL“ vom 1. September 2025 18:31

Zitat von Gymshark

Natürlich wäre es **nicht** einfacher, sondern eher mit **mehr** Aufwand und Kosten verbunden. Investiert man "nur" in die Schule, bleibt sie in 20 Jahren immer noch eine Brennpunktschule, da dieser unrühmliche Titel nicht an der Schule selbst liegt, sondern am demographischen Einzugsgebiet. Wird das Viertel jedoch von Grund auf infrastrukturell und städtebaulich aufgewertet, steigt auch sein sozioökonomische Status und die Schule verliert automatisch ihren Status als Brennpunktschule.

Nein, Bildung ist der nachhaltige Weg zur Änderung. Das ist Kapital, das Menschen unabhängig macht von städtebaulichen Maßnahmen oder gar Ländern und erlaubt es ihnen selbst die

Änderung zu sein, die ihre Stadtteile nachhaltig aufwertet. Infrastrukturmaßnahmen, Teilhabemaßnahmen, etc. ergänzen das, können aber Bildung niemals ersetzen oder das Wasser reichen in ihrem Wert.

Umfangreiche Investitionen in sogenannte Brennpunktschulen, damit diese personell, materiell, räumlich, organisatorisch nicht etwa genauso gut oder gar schlechter dranstellen als das Gymnasium im Edelstadtteil, sondern sogar besser - das wäre der richtige Weg, um die völlig ungleichen Startbedingungen von Kindern tatsächlich auszugleichen und tatsächlich so etwas wie Bildungsgerechtigkeit zu erlangen.

Dies geschrieben würde ich allerdings die Moderation darum bitten, die ganze Extradebatte aus Emeralds Thread rauszulösen. Auch für mich ist das Ursprungsthema hochaktuell und wichtig und ich wäre dankbar, wenn dieses nicht verloren gehen würde vor lauter Nebendebatten.

Beitrag von „Finnegans Wake“ vom 1. September 2025 18:37

Zitat von CDL

Umfangreiche Investitionen in sogenannte Brennpunktschulen, damit diese personell, materiell, räumlich, organisatorisch nicht etwa genauso gut oder gar schlechter dranstellen als das Gymnasium im Edelstadtteil, **sondern sogar besser** - das wäre der richtige Weg, um die völlig ungleichen Startbedingungen von Kindern tatsächlich auszugleichen und tatsächlich so etwas wie Bildungsgerechtigkeit zu erlangen.

Dies geschrieben würde ich allerdings die Moderation darum bitten, die ganze Extradebatte aus Emeralds Thread rauszulösen.

In der Rütli-Schule hat es im Einzelfall geklappt, indem nach dem Hilfeschrei massiv dort eingegriffen wurde. Das, was da stattfand, war aber mit einem ungeheuren Aufwand verbunden, den das "System" nicht flächendeckend leisten will (finanziell) und wahrscheinlich auch nicht leisten kann (Personalressourcen der verschiedenen Professionen). 😞

Beitrag von „Dr. Rakete“ vom 1. September 2025 19:13

Zitat von Gymshark

Und ja, auch dafür müsste dann Geld ausgegeben werden, aber bekannterweise gibt es Rekordsteuereinnahmen. In Deutschland besteht derzeit ein Ausgabe-, kein Einnahmeproblem.

Das ist das größte Schwachsinnsargument des Neoliberalismus.

Beitrag von „Tom123“ vom 1. September 2025 20:04

Zitat von Sissymaus

Und deswegen ändern wir einfach gar nichts? Weil Änderungen erst in einigen Jahren sichtbar werden?

Na dann.

Schule muss sich dringend verändern. Sie muss sich den veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen anpassen. Aber es passiert nichts. Es hängt einfach von dem Engagement Einzelner ab. Das frustriert mich immer mehr.

Der Ausgangspunkt war, dass man "einfach" für bessere Arbeitsbedingungen an Brennpunktschulen sorgen sollte, wenn das keiner mehr arbeiten will.

Das man lang- bzw. mittelfristig etwas ändern muss, ist vollkommen klar. Aber trotzdem wird es in den nächsten 5 Jahren viele Lehrkräfte geben, die nicht an einer Brennpunktschule arbeiten (wollen).

Beitrag von „Magellan“ vom 1. September 2025 20:11

Danke fürs Verschieben Conni

Und Entschuldigung fürs Kapern des Threads.

Beitrag von „Conni“ vom 1. September 2025 20:12

Danke an [CDL](#) für den sinnvollen Vorschlag.

Beitrag von „s3g4“ vom 1. September 2025 21:12

[Zitat von Dr. Rakete](#)

Das ist das größte Schwachsinnargument des Neoliberalismus.

Nein, das ist einfach nur Blödsinn.

Beitrag von „Finnegans Wake“ vom 1. September 2025 21:25

[Zitat von Magellan](#)

Dachte fürs Verschieben [Conni](#)

Und Entschuldigung fürs Kapern des Threads.



Beitrag von „CDL“ vom 1. September 2025 21:56

Danke auch von mir [Conni](#) für die schnelle Umsetzung meiner Bitte. 

Beitrag von „CrimsonFirefly33255“ vom 1. September 2025 22:04

[Zitat von Tom123](#)

Der Ausgangspunkt war, dass man "einfach" für bessere Arbeitsbedingungen an Brennpunktschulen sorgen sollte, wenn das keiner mehr arbeiten will.

Das man lang- bzw. mittelfristig etwas ändern muss, ist vollkommen klar. Aber trotzdem wird es in den nächsten 5 Jahren viele Lehrkräfte geben, die nicht an einer Brennpunktschule arbeiten (wollen).

Auf Gesamtschulen sieht es auch nicht wirklich besser aus!

Beitrag von „CDL“ vom 1. September 2025 22:07

[Zitat von the yellow sun](#)

Auf Gesamtschulen sieht es auch nicht wirklich besser aus!

Inwiefern?

Beitrag von „Dr. Rakete“ vom 1. September 2025 22:09

Einfach zu behaupten der Staat habe jedes Jahr höhere Steuereinnahmen ist genauso klug argumentiert wie zu sagen Morgen sind wir alle einen Tag älter.

Die Steuereinnahmen des Staates müssen als absoluter Wert jedes Jahr steigen. Wie sollte der Staat den bei einer Inflation von 2% die Ausgaben refinanzieren, wenn nicht seine Steuereinnahmen als absoluter Wert mit steigen?

Wenn der Staat im nächsten Jahr auch nur 5€ mehr Steuern einnimmt als dieses Jahr hat er wieder „Rekordsteuereinnahmen“. Dem stehen aber rein inflationär relative Mehrausgaben von 2% entgegen, die dann ein ordentliches Defizit zur Folge haben und dass trotz Rekordsteuereinnahmen.

Also weiterhin:

Das ist das größte Schwachsinnsargument des Neoliberalismus

(Zeigt sich schon daran, dass die Bild Zeitung das immer wieder verwendet)

Man kann sicherlich viele andere Parameter nehmen (z.B. Staatsquote) die sicherlich sinnvoller messen, ob der Staat überproportional zugreift. Eine Betrachtung der reinen absoluten Steuereinnahmen ist Blödsinn

Beitrag von „CrimsonFirefly33255“ vom 1. September 2025 22:20

[Zitat von CDL](#)

Inwiefern?

Der Lehrermangel besteht nicht nur an Brennpunktschulen, alleine die Bezeichnung lässt viele schon erschrecken. Dabei fehlen auch in anderen Schulformen Lehrkräfte, was Vater Staat nun mit Quer-und Seiteneinstiegsprogrammen einzudämmen versucht. Das Bildungsniveau fährt auf "Titanic-kurs" bis irgendwann der Untergang kommt!

Beitrag von „Gymshark“ vom 1. September 2025 22:21

[Zitat von Dr. Rakete](#)

Einfach zu behaupten der Staat habe jedes Jahr höhere Steuereinnahmen ist genauso klug argumentiert wie zu sagen Morgen sind wir alle einen Tag älter.

Die Steuereinnahmen des Staates müssen als absoluter Wert jedes Jahr steigen. **Wie sollte der Staat den bei einer Inflation von 2% die Ausgaben refinanzieren, wenn nicht seine Steuereinnahmen als absoluter Wert mit steigen?**

Warum sollte er das denn? Keine Frage, es gibt Posten, die der Instandhaltung bedürfen und daher in regelmäßigen zeitlichen Abständen gegenfinanziert werden müssen (z.B. Straßen, Schulen, Ausstattung für Polizei und Militär). Dennoch wurden ja in den letzten Jahren viele öffentliche Ausgaben getätigt, die bei kritischer Analyse nicht fortgesetzt, sondern zeitnah erheblich reduziert oder eingestellt werden sollten, und wenn dies genug Posten betrifft, kann es ggf. sogar sein, dass für alle notwendigen Posten sogar *weniger* Steuereinnahmen benötigt werden.

Beitrag von „CrimsonFirefly33255“ vom 1. September 2025 22:33

Zitat von Tom123

Der Ausgangspunkt war, dass man "einfach" für bessere Arbeitsbedingungen an Brennpunktschulen sorgen sollte, wenn das keiner mehr arbeiten will.

Das man lang- bzw. mittelfristig etwas ändern muss, ist vollkommen klar. Aber trotzdem wird es in den nächsten 5 Jahren viele Lehrkräfte geben, die nicht an einer Brennpunktschule arbeiten (wollen).

Nicht nur die Arbeitsbedingungen, sondern auch das sinkende Bildungsniveau sind das Problem! Die Lehrpläne kannste (bei mir zumindest) nicht mehr richtig umsetzen, vieles müsste angepasst werden, die fortschreitende Digitalisierung, sodass die Schreibmotorik nicht mehr gefördert werden kann, KI und und und...

Es prasselt so viel auf die Lehrkräfte ein, sodass der Fokus von der eigentlichen Vermittlung der Stoffinhalte in die fokussierte Arbeit an Themen wie Integrationshilfe, DaF/DaZ Unterricht, heterogenes Klassenstufenlernen, Gewaltprävention ect. übergeschwappt ist. Und ist der beste Weg in den Burnout!

Es ist einfach heute an den Schulen zuviel Tam Tam zusätzlich zur eigentlichen Bildungsarbeit, was schlichtweg viele Pädagogen auf Dauer auslaugt, da es einfach nicht mehr stemmbar ist! Viele, die ich kenne arbeiten in Teilzeit, weil sie ihrer Unterrichtsqualität und Ihrem Job sonst einfach nicht mehr gerecht werden können, so ihre Aussage.

Beitrag von „Gymshark“ vom 1. September 2025 22:51

Zitat von the yellow sun

Der Lehrermangel besteht nicht nur an Brennpunktschulen, alleine die Bezeichnung lässt viele schon erschrecken. Dabei fehlen auch in anderen Schulformen Lehrkräfte, was Vater Staat nun mit Quer-und Seiteneinstiegsprogrammen einzudämmen versucht. Das Bildungsniveau fährt auf "Titanic-kurs" bis irgendwann der Untergang kommt!

Die Gesamtschule als Schulform hängt letztendlich von gesellschaftlichen Trends ab. Die Ausweitung der Gesamtschule erfolgte vor allem in einer Zeit, in der es innerhalb der Bildungslandschaft wichtig schien, durch soziales und gemeinsames Lernen

Bildungsperspektiven für benachteiligte Kinder und Jugendliche schaffen. Gesellschaftliche Trends können sich aber bekanntlich ändern und so kann es sein, dass durch andere Schwerpunktsetzung in der Bildungslandschaft in Kombination mit einer parteipolitisch personell anders strukturierten Bildungspolitik die Gesamtschule als Schulform zugunsten anderer Schulformen begrenzt oder sogar eingestellt wird.

Zu dem Bildungsniveau wissen wir durch den Bildungsmonitor, dass das Bildungsniveau seit 2015 gesunken ist, obwohl durch die Schwerpunktsetzung in der Migrationspolitik damals das Gegenteil bewirkt werden sollte. Es bleibt ab zu warten wie Frau Prien und die zuständigen Landesminister hierauf innerhalb der nächsten 2 Jahre reagieren werden.

Beitrag von „Dr. Rakete“ vom 1. September 2025 23:04

Mal angenommen dem Staat gelänge es durch Reformen mehr als die ohnehin notwendigen 30 Milliarden zu Haushaltskonsolidierung einzusparen, weil er alles was du so nebulös als reduzier- oder verzichtest bezeichnest einstellt und würde dies im nächsten Jahr vollumfänglich als Entlastung an die Bürger weitergeben, würden die Steuereinnahmen im Jahr nach der Senkung wieder absolut höher sein und liegen müssen als im Jahr der Steuersenkung.

Es gibt sicherlich Einsparpotentiale und der Staat kann Milliarden weniger ausgeben. Dann muss das aber bitte nicht mit dem:

Schwachsinnigsten Argument des Neoliberalismus gefordert werden.

Schau dir mal die relative Verteilung der Steuerarten untereinander und ihre historische Entwicklung an.

Arbeit wird im historisch Verlauf immer wichtiger Vermögen immer unwichtiger.

Der normale Bürger kann schon aufgrund der steigenden Lasten in sozialen Sicherungssystemen nicht mit einer noch höheren Steuerquote belastet werden.

Und dann überlege mal warum z. B. die Springerpresse, geleitet von Milliardär Döpfner vehement mit Rekordsteuereinnahmen gegen Steuern agitiert, die vor allem Reiche und Vermögende treffen.

Beitrag von „Gymshark“ vom 1. September 2025 23:09

[Zitat von Dr. Rakete](#)

Der normale Bürger kann schon aufgrund **der steigenden Lasten in sozialen Sicherungssystemen** nicht mit einer noch höheren Steuerquote belastet werden.

Das führt zu weit weg vom Ausgangsthema, aber der von mir fett hervorgehobene Teil ist letztendlich auch nicht in Stein gemeißelt und ließe sich mit gezielten Maßnahmen und damit verbunden politischem Willen begrenzen.

Beitrag von „CrimsonFirefly33255“ vom 1. September 2025 23:12

[Zitat von Gymshark](#)

Das führt zu weit weg vom Ausgangsthema, aber der von mir fett hervorgehobene Teil ist letztendlich auch nicht in Stein gemeißelt und ließe sich mit gezielten Maßnahmen und damit verbunden politischem Willen begrenzen.

Die Steuerabgaben werden aber immer mehr, das meiste was vom Gehalt weg geht, sind eben Steuern.

Beitrag von „Magellan“ vom 1. September 2025 23:22

[Zitat von the yellow sun](#)

Es ist einfach heute an den Schulen zuviel Tam Tam zusätzlich zur eigentlichen Bildungsarbeit, was schlichtweg viele Pädagogen auf Dauer auslaugt,

Das ist ein Beispiel, wie man etwas verbessern kann: An meiner sog. "Brennpunktschule" arbeiten 2 Sozpäds in Vollzeit. Einer für die Klassen 1-4 (7 Klassen letztes Jahr, ca. 100 Schüler), einer Klassen 5-9 (ca. 80 Schüler).

Nur für diese Kinder sind die da. Wenn die Schüler einen krassen Streit haben, Trauer, familiäre Probleme, dann schicke ich sie zu den Sozpäds. Die deeskalieren, rufen externe Stellen an, geben an die Schulleitung weiter. Das entlastet enorm!

Das müsste es an jeder Schule geben. Ein Sozpäd pro 100 Schüler. Wären an der Schule meines eigenen Kindes 15 Sozpäds 😊

Beitrag von „kodi“ vom 1. September 2025 23:54

[Zitat von Dr. Rakete](#)

Das ist das größte Schwachsinnargument des Neoliberalismus

So wird es zumindest oft benutzt.

Nichts desto trotz sind wir eins der reichsten Länder der Welt. Geld ist bei unserer Wirtschaftsleistung also nicht wirklich das Problem, sondern unsere Prioritätensetzung. Sei es nun wofür wir es ausgeben oder auch von wem wir es in welcher Höhe einsammeln.

Offensichtlich hat Bildung bei uns leider keinen wirklichen Stellenwert.

Beitrag von „SteffdA“ vom 2. September 2025 00:07

[Zitat von Dr. Rakete](#)

Wie sollte der Staat den bei einer Inflation von 2% die Ausgaben refinanzieren, wenn nicht seine Steuereinnahmen als absoluter Wert mit steigen?

Wie sollte ich denn bei einer Inflation von 2% die Ausgaben refinanzieren, wenn nicht meine Einnahmen als absoluter Wert mit steigen?

Beitrag von „Maylin85“ vom 2. September 2025 07:41

Es bräuchte endlich eine ehrliche Bestandsaufnahme, was mit den vorhandenen Ressourcen unter den gegebenen Bedingungen noch geleistet werden kann. Auf der Basis müssten Lehrpläne zusammengestrichen und Wochenstunden runtergekürzt werden. Dann hat eine

Klasse eben nur noch 15 oder 18 oder 20 Unterrichtsstunden, dafür aber bestenfalls in kleinerer Lerngruppe und mit besserem Output.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 2. September 2025 07:49

[Zitat von the yellow sun](#)

Nicht nur die Arbeitsbedingungen, sondern auch das sinkende Bildungsniveau sind das Problem! Die Lehrpläne kannste (bei mir zumindest) nicht mehr richtig umsetzen, vieles müsste angepasst werden, die fortschreitende Digitalisierung, sodass die Schreibmotorik nicht mehr gefördert werden kann, KI und und und...

Es prasselt so viel auf die Lehrkräfte ein, sodass der Fokus von der eigentlichen Vermittlung der Stoffinhalte in die fokussierte Arbeit an Themen wie Integrationshilfe, DaF/DaZ Unterricht, heterogenes Klassenstufenlernen, Gewaltprävention ect. übergeschwappt ist. Und ist der beste Weg in den Burnout!

Es ist einfach heute an den Schulen zuviel Tam Tam zusätzlich zur eigentlichen Bildungsarbeit, was schlichtweg viele Pädagogen auf Dauer auslaugt, da es einfach nicht mehr stemmbar ist! Viele, die ich kenne arbeiten in Teilzeit, weil sie ihrer Unterrichtsqualität und Ihrem Job sonst einfach nicht mehr gerecht werden können, so ihre Aussage.

Wir werden alle sterben.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 2. September 2025 14:36

[Zitat von the yellow sun](#)

Auf Gesamtschulen sieht es auch nicht wirklich besser aus!

Ich finde, dass man das nicht verallgemeinern kann.

Beitrag von „Miss Othmar“ vom 2. September 2025 15:17

<https://www.lehrerforen.de/thread/69010-perspektiven-f%C3%BCr-brennpunktschulen-aus-ptbs-und-panikst%C3%B6rung-nach-dienstunfall/>

Zitat von Maylin85

Es bräuchte endlich eine ehrliche Bestandsaufnahme, was mit den vorhandenen Ressourcen unter den gegebenen Bedingungen noch geleistet werden kann. Auf der Basis müssten Lehrpläne zusammengestrichen und Wochenstunden runtergekürzt werden. Dann hat eine Klasse eben nur noch 15 oder 18 oder 20 Unterrichtsstunden, dafür aber bestenfalls in kleinerer Lerngruppe und mit besserem Output.

Ich hatte 1972 in der 6. Klasse nur 18 Stunden und meine Zeugnisse habe viele Fächer mit dem Vermerk „nicht erteilt“. Wir waren allerdings trotzdem 40 SuS in den Klassen und der Gesamtoutput war natürlich bei so viel Unterrichtsausfall auch suboptimal. Wir haben nach neun Schuljahren mit 11 SuS der Ursprungsklasse Abitur gemacht. Das kann niemand ernsthaft anstreben.

Beitrag von „Maylin85“ vom 2. September 2025 16:31

Zitat von Miss Othmar

Ich hatte 1972 in der 6. Klasse nur 18 Stunden und meine Zeugnisse habe viele Fächer mit dem Vermerk „nicht erteilt“. Wir waren allerdings trotzdem 40 SuS in den Klassen und der Gesamtoutput war natürlich bei so viel Unterrichtsausfall auch suboptimal. Wir haben nach neun Schuljahren mit 11 SuS der Ursprungsklasse Abitur gemacht. Das kann niemand ernsthaft anstreben.

Warum? Vielleicht haben die übrigbleibenden 11 dann tatsächlich auch mal wieder echtes Abiturniveau.

Beitrag von „chemikus08“ vom 2. September 2025 17:00

Zitat von Magellan

Das müsste es an jeder Schule geben. Ein Sozpäd pro 100 Schüler. Wären an der Schule meines eigenen Kindes 15 Sozpäds 😊

Und dann bräuchte es noch ein Jugendamt, dass so ausgestattet ist, dass nicht nur Einsätze bei Bränden in voller Ausdehnung erfolgen sondern bereits bei Schwelbränden und Familien mit

<https://www.lehrerforen.de/thread/69010-perspektiven-f%C3%BCr-brennpunktschulen-aus-ptbs-und-panikst%C3%B6rung-nach-dienstunfall/>

Problemen rechtzeitig auch durch die Jugendhilfe unterstützt werden. Diese müsste unbedingt auch mit der Schule zusammen arbeiten.